



Auf dieser Röntgenaufnahme einer Brustkrebspatientin fußte der Befund, mit dem das *stern*-Team losging. Der große weiße Fleck ist der bösartige Knoten

## Die Diagnose: Brustkrebs

**WISSEN**

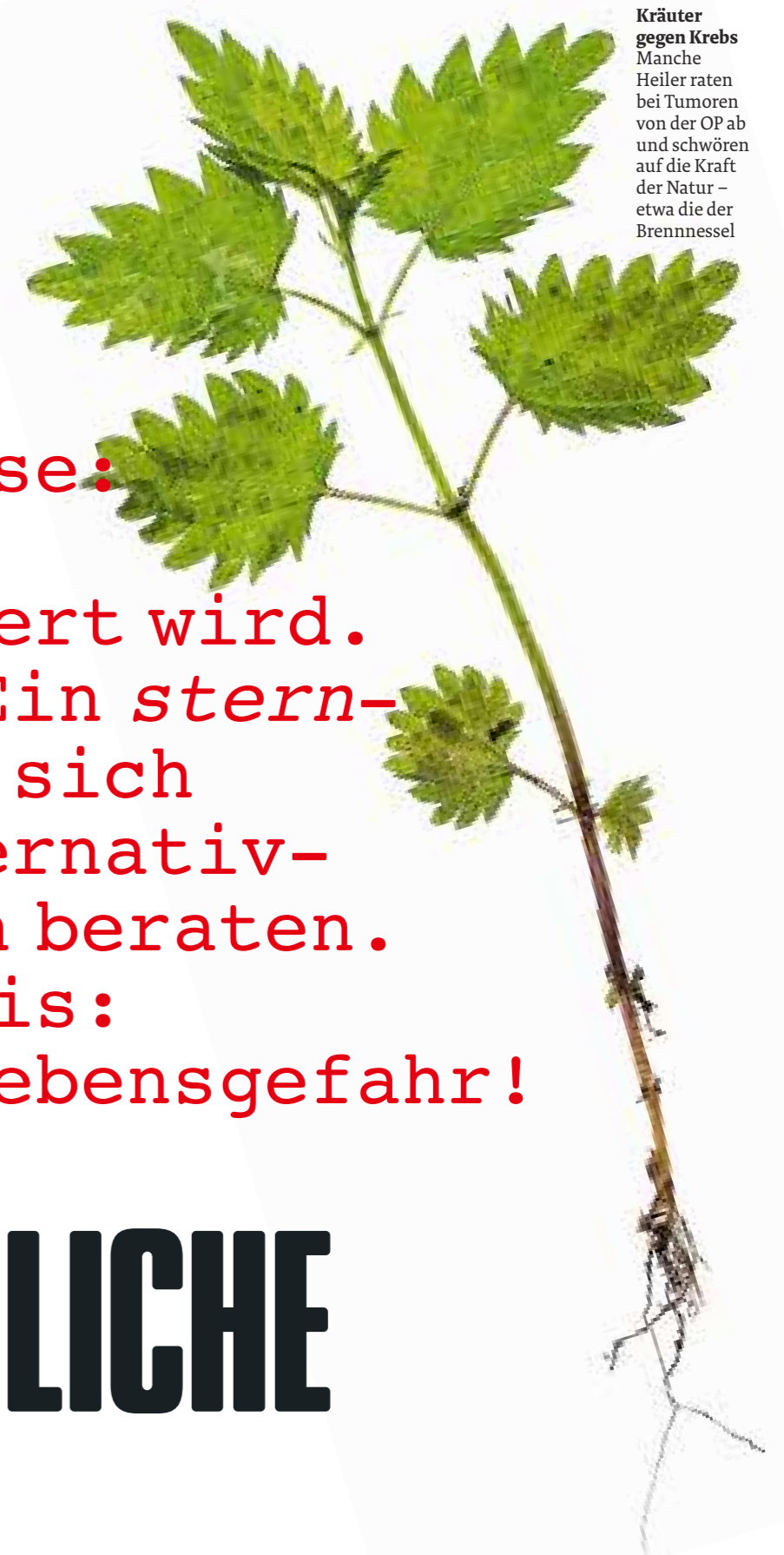
Die Prognose: heilbar – wenn operiert wird. Der Test: Ein *stern*-Team lässt sich von 20 Alternativmedizinern beraten. Das Ergebnis: Achtung, Lebensgefahr!

---

# GEFÄHRLICHE HEILER

FOTO: PHILIPP SPALEK

Von Bernhard Albrecht



**Kräuter gegen Krebs**  
Manche Heiler raten bei Tumoren von der OP ab und schwören auf die Kraft der Natur – etwa die der Brennnessel



**Autor Bernhard Albrecht und Schauspielerin Katja, die vorgibt, Brustkrebs zu haben, warten auf eine Beratung**



**D**ie „Gabe“ hat die Geistheilerin vom Vater geerbt. Mit dieser Gabe will sie uns helfen, eine Wahl zu treffen, die über Leben und Tod entscheiden kann: ja oder nein zu einer Brustkrebsoperation. 1000 Kilometer sind wir aus Hamburg in das Schweizer 3000-Seelen-Dorf gereist, um uns Rat zu holen. Die Praxis im ersten Stock eines 60er-Jahre-Hauses wirkt nüchtern – grauer Teppichboden, schwarze Lederstühle im Wartezimmer, Diplome an den Wänden.

Am Telefon hat sie uns zuvor erklärt, wie sie zu ihren Diagnosen kommt: „Ich halte meine Hände auf die Brust und nehme die Energie des Tumors auf. Dann spüre ich seine Aktivität, also, ob er sich langsam oder rasant verbreitet.“ Heute muss sie eine Herausforderung meistern: Schauspielerin Katja, in diesem Experiment „meine Frau“, hat nicht wirklich Brustkrebs. Ihre Befunde stammen von einer anderen Patientin, Ergebnisse einer Mammografie und einer feingeweblichen Untersuchung. Die Schweizerin ist die

letzte Testkandidatin auf unserer Liste. Vor ihr waren wir bei 19 anderen Alternativmedizinern, wir sind am Ende einer dreiwöchigen Reise durch die Welt der Wunderheiler angelangt. Zehn Heilpraktiker und zehn alternativmedizinisch tätige Ärzte konsultierten wir.

Geplant hatte ich die Auswahl der Therapeuten mit zwei Wissenschaftlern – Lehrbuchautoren und Kennern der Alternativheilszene: Jutta Hübner von der Deutschen Krebsgesellschaft und Karsten Münstedt, Onkologe vom Universitätsklinikum Gießen. Alle unsere Heiler behaupten, auf Krebs spezialisiert zu sein. Gefunden haben wir sie dank Google, mit einfachen Schlagworten, wie sie einer verzweifelten Frau kurz nach der Diagnose einfallen könnten, etwa „Brustkrebs alternative Heilmethoden“ oder „Krebs alternativ heilen“. 17 deutsche Ärzte und Heilpraktiker kamen unter den Toptreffern zusammen, drei weitere sind Empfehlungen eines dieser Therapeuten – unter ihnen auch die Heilerin, die „absichtlich“ keine Website hat.

Ich werde mir Feinde machen. Jeder vierte Deutsche glaubt an die Fähigkeiten von Wunder- und Geistheilern, gut 40 Prozent an

**Heilpilze wirken im Tierexperiment gegen Krebs. Auch gibt es vielversprechende erste Studien über den Einsatz am Menschen bei bösartigen Magen- und Darmtumoren. Entgegen der Meinung mancher Alternativmediziner sind Pilze jedoch kein Ersatz für Schulmedizin**



Astrologie. Krebspatienten sind anfällig für unseriöse Heilsversprechen: Ein Indikator ist die Amazon-Bestsellerliste, Kategorie „Krebs“. Unter den 20 Topsellern geht ein Großteil Verschwörungstheorien nach oder preist Krebsdiäten als Rettung.

Ich teile durchaus viele Vorwürfe gegen die klinische Wirklichkeit im Umgang mit Krebs. Ja, die Pharmaindustrie wirft immer neue fragwürdige und ungeheuerlich teure Chemotherapien auf den Markt. Ärzte zeigen oft wenig Verständnis für Patienten in Todesangst, und sie treffen auch falsche Entscheidungen. Aber: Die Onkologie hat in den vergangenen Jahrzehnten epochale Erfolge gegen einzelne Krebserkrankungen erzielt. Brustkrebs in frühen Stadien kann geheilt werden.

Die Frage „Operation – ja oder nein?“ ist nach einer Krebsdiagnose meist die drängendste. Der verstorbene Apple-Gründer Steve Jobs entschied sich dagegen, als er an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankte. Neun Monate lang ließ er sich alternativ behandeln – erfolglos. In seiner Biografie nennt Jobs das einen Fehler.



**Aprikosenkerne gelten unter Verschwörungstheoretikern dank ihres Wirkstoffs Amygdalin (auch: „Vitamin B17“) als Allheilmittel gegen Krebs. Schulmediziner hingegen warnen vor tödlichen Vergiftungen. Die Wahrheit liegt in der Mitte: Neueste Forschungen zeigen, dass die giftige Wirkung wohl bislang überschätzt wurde und der Stoff Anti-Krebs-Wirkung zeigt – zumindest im Zellexperiment. Noch gilt aber: Vorsicht!**

Es gibt keine Zahlen über Frauen, die sich jeder schulmedizinischen Therapie verweigern. Aber ich sprach mit Selbsthilfeorganisationen, vielen Gynäkologen und Onkologen. Alle kennen Patientinnen, die nach einer Heiler-Odyssee zur Chirurgie flohen, als ihre Brust schon eine schwärende Wunde war. „Jeden Monat haben wir eine“, sagt Marion Kiechle, Chefärztin am Klinikum rechts der Isar in München. Was wird diesen Frauen hinter verschlossenen Türen versprochen? Zu jeder Verführten gehören auch Verführer.

Vor zwei Jahren habe ich die Geschichte einer Verführten rekonstruiert. Für Moni, die vier Jahre im Dschungel der Alternativmedizin verbrachte, kam die OP zu spät, sie starb im Januar 2013. Hätte sie sich nach der Diagnose operieren lassen, wäre sie wahrscheinlich heute krebsfrei. Der Artikel damals war ihr Vermächtnis: „Seid nicht so leichtgläubig wie ich!“ Jetzt will ich erfahren: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, auf der Suche nach sanften Heilmethoden größtenteils sinnlose Scharlatane anzutreffen?

Unsere Rollen als Paar sind klar definiert. Schauspielerin Katja ist getrieben von einer wichtigen

Frage: „Muss ich mich mit diesem Befund operieren lassen oder nicht?“ Sie soll Unentschlossenheit ausstrahlen. So will ich unsere Gesprächspartner zu weichenstellenden Aussagen bringen. Von ihnen könnte abhängen, welchen Weg ein verzweifelter Patient einschlägt. Ich selbst verberge, dass ich Arzt bin, lasse mich von den Ratschlägen der Therapeuten lenken. Mitunter stelle ich dumme Fragen, höre scheinbar nicht richtig zu, frage mehrfach nach – denn ich will sichergehen. In Gerichtsprozessen behaupten Quacksalber oft, falsch verstanden worden zu sein. Wir fragen immer das Gleiche: Können unsere Kandidaten die Befunde lesen? Wie stehen sie zu Schulmedizin und Operation? Welche Therapien schlagen sie vor, und was kosten sie?

#### Wer liest den Befund richtig?

Die Schweizer Geistheilerin nimmt sich lange Zeit fürs Lesen der Befunde. Eine ferne Kirchturmglöckle unterbricht als einziges Geräusch die Stille. Fünf Minuten verstreichen. Die Aufgabe ist lösbar. Man muss einige Schlüsselbegriffe finden, die aber leicht zu entdecken sind – wenn man sich die Zeit nimmt, alle drei Seiten zu beachten: „G3“, „fokale Invasion ... 4 mm“, „Östrogenrezeptor: 80 %“. Sie besagen, dass der Tumor sehr schnell wächst, aber noch sehr klein ist. Die Heilungsaussichten sind exzellent. Die Prognosen für unterschiedliche Brustkrebsformen beruhen auf dem weltweiten Erfahrungsschatz von Jahrzehnten.

Unser Befund bedeutet: Nach einer OP wäre eine Patientin mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit auch nach zehn Jahren krebsfrei. Ihre Chance würde auf mehr als 95 Prozent steigen, wenn sie die Möglichkeiten der Schulmedizin voll ausschöpfte. Dafür wäre nicht einmal die gefürchtete Chemotherapie nötig, sondern ein Medikament, das die weiblichen Geschlechtshormone blockiert, außerdem eine einmalige Bestrahlung des Brustgewebes während der Operation – ein Verfahren, das im Vergleich zur älteren, großflächigen Strahlentherapie weniger Nebenwirkungen hat.

Was wird uns die Heilerin raten? Muss sie das alles wissen? Niemand

verlangt von Heilern oder Allgemeinärzten, über Brustkrebs so detailliert Auskunft geben zu können. Aber wer für sich in Anspruch nimmt, für oder gegen eine Operation zu raten, muss den Befund sorgfältig lesen – und verstehen.

Unsere Gesprächspartner haben sich diese Verantwortung selbst aufgebürdet. Nur ein Heilpraktiker hat zugegeben, dies übersteige seine Fähigkeiten. „Ich kann Sie nur beraten, was man sonst alles tun kann.“ Fünf der zwanzig Therapeuten drückten sich trotz Nachfrage oder wollten keine Befunde sehen.

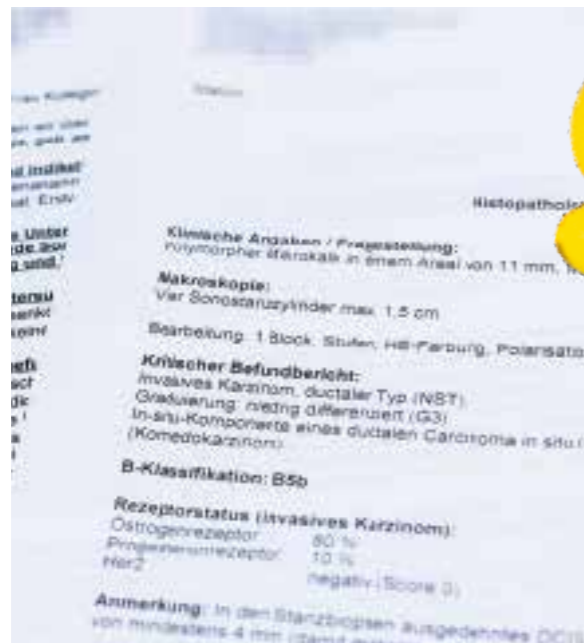
Erschreckend: Die Ärzte fällten häufiger Fehlrurteile als die Heilpraktiker. Fünf der zehn beurteilten den Krebs harmloser, als er war. Manche lasen wahrscheinlich schlicht nicht zu Ende und fanden nicht alle Schlüsselbegriffe, andere verstanden Grundwörter der Krebsmedizin wie „G3“ nicht, sondern werteten es als „günstiges Zeichen“ – G3 steht für Zelleigenschaften und bedeutet, dass der Krebs aggressiv ist und schnell wächst. Besser schlugen sich die Heilpraktiker: Nur einer der sechs, die eine Bewertung wagten, lag so grob daneben. Die anderen fünf übersetzten zwar teilweise Fachbegriffe falsch, zogen aber die richtige Schlussfolgerung: Dieser Tumor ist gefährlich.

Fatal ist das deshalb, weil die meisten Patienten zunächst neben Heilpraktikern auch Fachärzte konsultieren werden, sodass das Fehlrurteil eines Heilpraktikers weniger gravierende Konsequenzen hätte. Die sechs Ärzte aber, die im Test versagten, boten ein Rundumsorglos-Paket: Ich kann Ihren Krebs mit den Augen der Schulmedizin sehen und plane danach meine alternativen Heilmethoden.

Dazu passt das Resümee der Brustkrebspatientin Moni nach vier Jahren Odyssee: „Zweimal stand ich kurz vor dem Tode, und beide Male habe ich Ärzten zu sehr vertraut.“ Der erste übersah eine lebensbedrohliche Blutarmut. Eines Tages zeigte sie ihm ihre Brust, die er zuvor nie hatte sehen wollen. Sie öffnete den Büstenhalter, nahm den Verband ab. Das Blut schoss ihm im Strahl entgegen. Als sie sein Entsetzen sah, floh sie. Der zweite Arzt bemerkte nicht, dass die Metastasen im Rippen- ➤



**Der Befund: aggressiver Brustkrebs im Frühstadium – nicht zu operieren bedeutet den frühen Tod**



**Omega-3-Fettsäuren hemmen Entzündungen, verhindern das Wandern von Tumorzellen im Körper und fördern ihr Absterben. Sie gelten unumstritten als sinnvolle Nahrungsergänzung für Krebspatienten – auch in der Schulmedizin**



**www.stern.de/wunderheiler**  
Hier finden Sie unter anderem die Geschichte des Ernährungsgurus Ralf Brosius, der behauptet, seinen Lungenkrebs mit Kräutern geheilt zu haben

zehnte damit beschäftigt hat. 35 Fälle von Tumorrückbildungen hat er studiert: „Bisherige Untersuchungen sprechen nicht dafür, dass Patient oder Arzt Spontanheilungen erzwingen können.“

Viele Alternativmediziner erzählten uns von Krebspatienten im Endstadium, die sie geheilt hätten. Ein solcher Fall ist Ralf Brosius, der glaubt, sein Leben den Wildkräutersäften seines Arztes John Switzer zu verdanken. Der frühere Krebspatient lebt von seinem Heilungsmythos, verkauft Gemüsemixer, hält Vorträge und tingelt durch Talkshows. Eine Journalistin forschte für uns nach – Brosius befand sich nicht, wie er behauptet, im Endstadium, sondern in einem deutlich früheren Stadium seiner Krebserkrankung. Geheilt wurde er – darin sind sich zwei Fachärzte und Spezialisten für diese Krebsform einig – nicht durch Switzers Kräuter, sondern die Operation. Brosius reagierte lapidar auf diese Einschätzung: „Wer bin ich, einem Fachmann zu widersprechen? Ein Arzt muss es besser wissen als ich.“

Die Frage der Legalität ihrer Empfehlungen trieb offenbar einige Ärzte und Heilpraktiker um. Öfter hörten wir Sätze wie: „Von Berufs wegen müsste ich Ihnen zu Operation, Chemo- und Strahlentherapie raten, aber wenn Sie mich als Mensch fragen ...“ Einige sprachen von einem Aufklärungsbogen, den wir vor Behandlungsbeginn unterschreiben sollten, damit sie später nicht rechtlich belangt werden könnten.

Wie so ein juristisch ausgeklügeltes Schreiben aussehen kann und was passiert, wenn man es nicht unterschreiben will, erlebten wir im 3E-Zentrum bei Stuttgart. Gegründet wurde es von einem der Großen der radikal-alternativmedizinischen Szene, dem ehemaligen Krankenpfleger Lothar Hirneise. Der Pharmaindustrie-Verschwörungstheoretiker ist Autor des Dauerbrenners „Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe“. Der Mann, der uns durchs Haus führte, sagte, Hirneise habe sich vorübergehend zurückgezogen,

jetzt baue er ein Zentrum in Polen auf. Er lehrte uns, hier gebe es keine „Patienten“, nur „Gäste“. Alle durchliefen das gleiche „3E-Programm“, das auf einer Krebsdiät, verschiedenen Maßnahmen zur „Entgiftung“ sowie „Energiearbeit“ beruhe. Fünf Wochen kosteten 10 283 Euro. Als wir die „medizinische Leiterin“, eine Heilpraktikerin, baten, sich unseren Befund anzusehen, sagte sie: „Das Hauptproblem ist, ich mache mich strafbar. Ohne Unterschrift kann ich nicht beraten. Wir sind so dermaßen alternativ in unserer Denkweise, wir stehen immer mit einem Bein im Gefängnis.“ Unterschreiben sollten wir ein Formular, das sie – im Klartext – von ihren beruflichen Pflichten entbinden würde. Dort ist der Satz zu lesen: „Krebs ist heilbar.“ Ein Absatz weiter unten dann dies: „Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass ich Sie darüber aufgeklärt habe, dass ich keine Behandlungen durchführe oder Diagnosen erstelle und dass das Ziel meiner Beratung ist, Ihnen Informationen über ganzheitliche Krebstherapien zukommen zu lassen. Jede weitere Intervention besprechen Sie bitte mit Ihrem behandelnden Arzt, Heilpraktiker, Psychologen oder sonstigem Therapeuten.“

Katja empörte sich, die Heilpraktikerin konterte: „Ich spüre zu viel Unsicherheit bei Ihnen. Die meisten Gäste hier haben keinen Pipifax-Tumor, sondern Hammerdiagnosen. Und die wissen, was sie wollen ...“

Bald wurden die Stimmen beider schrill, die Heilpraktikerin bekam rote Flecken am Hals: „Ich kann Ihnen nur sagen ... ich habe erst neulich zwei Brustkrebsleute durchgebracht, die sind wieder krebsfrei, aber die sind mit mir diesen Weg gegangen.“ Ich fragte nach: „Also ohne Operation krebsfrei?“ Sie: „Natürlich! Mit dem 3E-Programm.“

Der Mitgründer des 3E-Zentrums Klaus Pertl, laut eigener Website Mentaltrainer, eilte hinzu, versuchte zu schlichten. Ein Mann um die 50, Geheimratsecken und graue Schläfen, sonore Stimme, jovialer Ton. Die Heilpraktikerin suchte das Weiße, er aber sagte: „Für uns ist nicht relevant, ob Sie Tumor A oder B haben. Sie müssen sich hier wohlfühlen und sollten nicht erwarten, dass wir den Tumor in zwei Tagen zerstören. Dafür müssen Sie unser Programm im Anschluss neun Monate zu Hause weiterführen. So können Sie Krebs ‚lösen‘ – und nicht einfach nur Tumoren zerstören.“

#### Mythos „gefährliche Operation“

Die Praxis des radikalen Chirurgieskeptikers John Switzer am Starnberger See in Bayern hat nichts mit dem gemein, was man sich unter einer Arztpraxis vorstellt. Die Sprechstundenhilfe, ganz in Rot und mit Goldketten behängt, saß in einem Kabäuschen, das mit Postern zugleibt war: „Wildkräuter-Kalender“, „Quantec-Medizin aus der Zukunft“. Der Arzt musterte Katja: „Sie haben den Tumor geärgert,

indem Sie eine Probe daraus haben entnehmen lassen“, sagte er. „Wenn Sie meine Schwester wären, hätte ich Ihnen das nicht geraten.“ So steige das Risiko, dass der Krebs im Körper streue. Deshalb sei auch die Operation so gefährlich.

Diese Streitfrage ist so alt wie die Medizin selbst. Der griechische Arzt Hippokrates empfahl 400 vor Christus, Tumoren in Ruhe zu lassen, Operationen würden den Verlauf nur beschleunigen. 500 Jahre später berichtete der römische Arzt Galen, Schöpfer des Wortes „Krebs“, über die erste erfolgreiche Krebsoperation der Geschichte. Es folgten 1800 Jahre Streit. Im Jahr 1882 entfernte der US-Arzt William Halsted erstmals einer Brustkrebspatientin die komplette Brust. Der Siegeszug der Chirurgie begann.

Doch die Skeptiker verstummten nicht. Bis ins 20. Jahrhundert wurden Patienten in Studien dem „natürlichen Verlauf“ der Tumorerkrankung überlassen. Nach fünf Jahren lebten noch wenige Prozent oder niemand. Die Chirurgen verfeinerten ihre Methoden, heute wird überwiegend brusterhaltend operiert. Immer neue Studien untermauerten höhere Überlebensraten vor allem nach Operationen in frühen Stadien – doch der größere Teil unserer getesteten Alternativmediziner hält diese weiterhin für so gefährlich wie einst Hippokrates.

Der Starnberger Arzt überreichte uns dazu einen Artikel aus einem Esoterikmagazin. Darin bestätigten ▶

FOTOS: PHILIPP SPALEK; MARCUS VOGEL



## GUT ZU WISSEN Heilpraktiker

### Alternativmedizin wird nicht geprüft

Heilpraktiker ist kein Ausbildungsberuf. Es gibt keine rechtsverbindliche Berufsordnung. Zur Prüfung beim Gesundheitsamt kann antreten, wer vorweisen kann: Hauptschulabschluss, Mindestalter 25 Jahre, körperliche und geistige Eignung (ärztliches Attest, polizeiliches Führungszeugnis). Geprüft wird schulmedizinisches Wissen, nicht aber spätere Therapiegebiete. Zum Krebs-

spezialisten können sich Heilpraktiker selbst ernennen.

### Grenzen ihrer Therapiefreiheit

Heilpraktiker dürfen keine sexuell übertragbaren Krankheiten behandeln. Sie müssen Infektionen und lebensbedrohliche Zustände erkennen – und den Arzt rufen. Wenn Patienten aber korrekt aufgeklärt sind, steht es diesen frei, sich in Kenntnis aller Risiken für eine alternative Behandlungsmethode zu entscheiden.

Jedoch gibt es Grenzen für „einwilligungsfähige Behandlungen“, wie Urteile des Bundesgerichtshofs deutlich machen.

### Wann sie sich strafbar machen

Heilpraktiker handeln „sittenwidrig“, wenn sie trotz „konkreter Lebensgefahr“ von schulmedizinischen Therapien abraten, obwohl diese Erfolg versprechend wären. Dieser Nachweis ist aber bei späten Krebsstadien oft schwer zu führen.



**Ginsengkapseln sind Bestseller der Apotheken und Reformhäuser. Tatsächlich ist Ginseng eine hochwirksame Pflanze, deren Bedeutung für Tumorkrankheiten weiter erforscht werden muss. Aber im Körper wirkt es ähnlich wie Östrogen. Hormonabhängige Brusttumoren wachsen deshalb unter Ginsengtherapie schneller. Nur in Absprache mit einem qualifizierten Arzt einnehmen!**

„namhafte Krebsforscher“ diese Gefahren, sagte er. Ich ging den Quellen des Artikels nach und gelangte zum Epidemiologen Michael Retsky an der US-amerikanischen Universität Harvard, der mit einem internationalen, hochrangigen Team von Fachleuten seit vielen Jahren die verborgenen Gefahren von Operationen bei Krebs erforscht. Seine Hypothese: Unter bestimmten Umständen kann die Krebsoperation „schlafende Tochtergeschwülste“ im Körper früher erwecken – und so bei manchen Patienten die Lebenserwartung verkürzen. Dabei spielten Entzündungsstoffe eine Rolle, die der Körper in Reaktion auf die OP-Wunde freisetzt. Die Wissenschaftler lehnen trotzdem Operationen keineswegs ab. Ihr Lösungsvorschlag ist verblüffend einfach und passt nicht zu den Verschwörungstheorien vieler Alternativmediziner: Patentfreie Medikamente, die dem Aspirin verwandt sind, unterdrücken offenbar die unerwünschte Entzündung.

Unser Starnberger Arzt riet mit Hinweis auf diese Studie Katja vom Eingriff ab. Ich wollte es genau wissen und schickte den Studienautoren die Angaben über unseren Tumor. Ihre Antwort könnte eindeutiger nicht ausfallen. Diese Patientin müsse sich umgehend operieren lassen, so Co-Autor Romano Demicheli. Und: „Solche Scharlatane müssten strafrechtlich verfolgt werden.“

Es ist das typische Muster, das mir im Laufe meiner Recherchen häufig begegnete. Die Schulmedizin stellt Thesen auf, entdeckt neue Therapien, verwirft sie wieder oder erforscht sie weiter. Alternativmediziner picken sich heraus, was ihnen passt, und ignorieren den Rest. Stattdessen bauen sie ein wolkiges Gebäude aus Verschwörungstheorien, wobei im Zentrum immer die Pharmaindustrie steht – ein dankbarer Gegner, der eine große Angriffsfläche bietet. So schaffen sie gefühlte Einigkeit mit ihren Patienten.

### Die Therapien der Wunderheiler

Das zweieinhalbstündige Gespräch mit Dr. med. Richard Huthmacher war sicher eines unserer absurdesten Erlebnisse im Dschungel der Wunderheiler. Er empfing uns in der Lobby eines Viersternehotels. Ein Mann um die 60, dunkler Anzug, gepflegter Graubart, zwei dicke Ohringe, einer schwarz, einer weiß. Später sprach er von „schwarzer und weißer Magie“. Ein Zufall? Huthmacher offerierte eine weltrekordmäßig kurze Therapie gegen jede Art von Krebs, zwei Tage à 2500 Euro. Falls sie doch nicht wirke, könne man immer noch operieren. Das Konzept: eine Mischung aus Psychotherapie, Hypnose und „Rückführung in die Kindheit“. Die Therapie wirke auf Ebene einzelner Atome in Krebszellen, erklärte er.

Dort beeinflusse er mit seiner geistigen Energie den „Spin der Elektronen“ – „Quantenheilung“ eben.

Klar, dass wir das nicht gleich verstanden, er habe 20 Jahre gebraucht.

Um es vorwegzunehmen: Die Methoden der anderen Therapeuten waren geerdeter. Wie wirksam sie sein könnten, wäre Stoff für ein Buch. Es gibt viele Behandlungsansätze, die ergänzend zur Schulmedizin einiges bewirken können, manche werden seit Jahrzehnten intensiv beforscht. Es gibt jedoch oft gute Gründe, warum sie sich noch nicht durchgesetzt haben.

Ein Beispiel: Vier Ärzte offerierten uns die „lokale Hyperthermie“, ein Verfahren, bei dem Tumorzellen mittels Radiowellen auf Temperaturen zwischen 42 bis 44 Grad Celsius erhitzt und zerstört werden – so die Theorie. „Das Prinzip ist einleuchtend. Wenn es funktionieren würde, hätten wir eine sinnvolle Ergänzung oder sogar Alternative zur Chemo- und Strahlentherapie“, sagt Peter Wust, Radiologe an der Charité, der die Hyperthermie seit 1988 erforscht. „Das Problem ist nur, dass die Wärme zum Körperinneren hin dramatisch abnimmt. Wir haben das nachgemessen. In den Tumoren erreichen wir nicht die gewünschte Zieltemperatur.“ Deshalb sei die lokale Hyperthermie bislang nur bei Tumoren Erfolg versprechend, die nahe an der Körperoberfläche liegen.

Die Alternativmediziner verschwiegen uns solche Forschungsergebnisse – sie ließen uns im Glauben, dass die Ärzte, bezahlt von der Pharmaindustrie, die Methode unterdrückten. Gleiches gilt für das weite Feld der „Immuntherapien“. In der Theorie der Alternativmediziner klingt es so einfach: Der Krebs habe sich getarnt, um Angriffen der körpereigenen Abwehrzellen zu entgehen. Das Immunsystem erkenne seinen Feind nicht. Das ist alles richtig.

Während sich weltweit hochrangige Wissenschaftler ein spannendes Wettrennen um wirksame Immuntherapien gegen Krebs liefern, behaupteten die Alternativmediziner, die akademische Krebsforschung ignoriere die Zusammenhänge zwischen Krebs und Immunsystem.

Sie preisen Nahrungsergänzungsmittel und Krebsdiäten zur Stimulation der Abwehr an. „Manche sind sinnvoll als Ergänzung zur Schulmedizin, bei anderen ist die Wirkung nicht erwiesen oder auch widerlegt“, sagt Jutta Hübner von der Deutschen Krebsgesellschaft.

### 7800 Euro für Vitamin C

Mit bis zu 30 000 Euro im ersten Jahr schlugen die unterschiedlichen Behandlungskonzepte zu Buche. Wobei es sehr schwer war, unsere Gesprächspartner auf Zahlen festzulegen. Nur einer der Anbieter hatte einen Vertrag mit gesetzlichen Krankenkassen, zwei weitere sahen Aussichten, dass private Kassen die Kosten teilweise übernehmen würden. Wir bekamen wolkige Antworten. Als ich beispielsweise nach den Kosten der „Vitamin-C-Hochdosis-Therapie“ fragte, nannte mir eine Ärztin zunächst 75 Euro als Preis für eine Infusion. Nach langem Hin und Her erfuhren wir schließlich, dass diese Behandlung nur über ein ganzes Jahr gegeben sinnvoll

wäre – zwei Infusionen pro Woche, macht 7800 Euro allein für diesen Posten. Die meisten Alternativmediziner konnten nicht mal einen ungefähren Kostenrahmen nennen und gaben als Grund oft „weitere nötige Untersuchungen“ an, die sich allein schon auf bis zu 1000 Euro summieren.

Geradezu ein Schnäppchen war die „Höner-Mehrschritt-Therapie-5“ eines Tierheilpraktikers, der sich widerwillig auf ein Gespräch einließ, weil er wohl schon juristische Probleme hatte: „Ich darf keine Menschen beraten oder behandeln.“ Auf der Website alternativheilung.eu wird ein Mix aus verschiedenen Nahrungsergänzungsmitteln zur „Selbsttherapie“ von Krebs empfohlen, dessen hohe Wirksamkeit Höner angeblich an seinem Hund entdeckt hat. Er hatte die Internetpräsenz früher selbst geführt, jetzt steht im Impressum der Name einer Frau, die alle Interessierten per Link direkt zu Höners Produktseite weiterleitet. Ein Anti-Krebs-Package lässt sich für rund

170 Euro erwerben. Damit käme man drei Monate über die Runden. Höner ließ sich im Telefonat dazu hinreißen, die „Erfolgschancen“ genau zu beziffern – was die anderen Alternativmediziner tunlichst vermieden, weil dies ohne wissenschaftlichen Nachweis rechtlich problematisch ist: „Deutlich über 90 Prozent, wenn man noch keine Chemotherapie und noch keine Bestrahlung gemacht hat. Wenn man das schon gemacht hat, geht's deutlich runter...“

Die Schweizer Heilerin will mit Katja allein sein für die „energetische Arbeit“ am Tumor. Die Sitzung dauert eine halbe Stunde, kein Ton dringt durch die Tür. Wird sie jetzt, nachdem sie die Befunde gesehen hat, einen bösartigen Tumor diagnostizieren, wo keiner ist? Später erzählt Katja, was sie erlebt hat. Die Heilerin habe beide Hände an verschiedenen Stellen – Brust, Achsel, Oberbauch – aufgelegt, immer eine vorn, eine am Rücken, und habe so minutenlang verharrt. Katja ließ sich fallen: „Es fühlte sich an, als ob ▶

**Ich mach's spontan.**

**Klar hab' ich Kondome in der Tasche. Unverhofft kommt oft ...**

**Ich mach's mit Wissen & Kondom.**

**GIB AIDS KEINE CHANCE**

**PKV** **Mehr zum Thema Kondome:**  
Infos unter **www.machsmit.de**  
Telefonberatung unter 0221-89 20 31

STI **Sexuell übertragbare Infektionen Informier Dich!**

Die Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. gefördert durch die Bundesregierung (Deutschland).

FOTO: PHILIPP SPALEK



# DAS KUNSTMAGAZIN. JULI 2014

## MARTIN PARR

Mit dem Magnum-Fotografen in St. Petersburg -  
exklusiv zur Manifesta 10

## LICHTKÜNSTLER OTTO PIENE

Die Kunst-Erleuchtung für Berlin

## BOOKLET: ART SAISON

Die wichtigsten Kunst-Termine  
Juli-Oktober

Mit allen aktuellen Informationen  
zu Ausstellungen und neuen Trends  
aus der Kunstszene



JETZT IM HANDEL oder kostenloses Probeheft anfordern  
unter Tel. 040/5555 78 00. Bitte Bestell-Nr. 767307 angeben.

**art** ES LEBE DIE KUNST.



**Vitaminpulver  
von Dr. Coy**  
Der hier  
abgebildete  
Mineralstoffmix  
wird als  
Bestandteil einer  
Krebsdiät  
vertrieben, die  
der Forscher  
Johannes Coy  
entwickelt hat.  
Das zugrunde  
liegende Konzept  
bewerten  
Experten als  
interessant, die  
angebotenen  
Lebensmittel  
sind hochwertig.  
Klinische Studien  
fehlen jedoch

Energie von vorne nach hinten durchflösse. Die Gedanken flogen weg. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn sich jemand so auf dich konzentriert. Ich bin eingeschlafen, Wachschat, im Sitzen abgedriftet, nur manchmal riss es mich wieder zurück in die Realität. Danach geht es einem besser, weil man sich auf sich besonnen hat. Das macht man so selten im Alltag.“

Die Schweizer Heilerin hat unseren Test glänzend bestanden. Befund richtig interpretiert, Gefahr erkannt, zur Operation geschickt. Gleichzeitig aber gab sie ihr Bestes, um den Heilungsprozess zu unterstützen. Die Heilkraft der Meditation und vergleichbarer Verfahren ist heute Gegenstand der Forschung, und gerade das Immunsystem, das zunächst ein Krebsleiden nicht erkennt und später unter der Wirkung von Chemo- und Strahlentherapien leidet, scheint davon zu profitieren.

Der einzige Schönheitsfehler: Die Heilerin tappte in die Falle und spürte einen kleinen, sehr aggressiven Tumor – genau dort, wo er laut Befund zu vermuten war. Kein Mensch ist vor der Kraft der Suggestion gefeit.

Unser erschreckendes Rechercheergebnis erlaubt kein Pauschalurteil über sanfte Heilmethoden – es ist eine Stichprobe unter selbst ernannten Krebspezialisten. Trotzdem legt es nahe: Die Alternativmedizin müsste stärker reglementiert werden. Gegner solcher Forderungen sagen, jeder habe das Recht, über seinen Körper selbst zu entscheiden. Doch diese Verantwortung dem Einzelnen zu überlassen und ihn – ohne weitere Beratung – in die Welt der Wunderheiler zu schicken, das überfordert jeden Medizinlaien. Das ist auch Katjas Fazit. „Das Krasseste ist, dass jeder so tut, als sei das, was er anbietet, das Beste. Und dann sagt: ‚Es ist Ihre Entscheidung.‘“ Wer als Krebspatient arglos in den Dschungel der Wunderheiler stolpert, spielt Lotterie. Gerät er an den Falschen, riskiert er den frühen Tod. ✖



**Bernhard Albrecht**, selbst Arzt, blickt kritisch auf die heilende Zunft. Demnächst will er mittels verdeckter Recherchen auch schwarze Schafe der Schulmedizin entlarven. Den Fall Brosius recherchierte Christiane Hawranek